

Postulat Robert Meyer (SD): Die sehr hohen Bus- und Tram-Einzelticketpreise schrecken Autobesitzer von der gelegentlichen öV-Nutzung ab

Ich bitte den Gemeinderat zu prüfen, ob via BernMobil eine merkliche Senkung der Einzelticketpreise des öV in der Stadt Bern (in der Grössenordnung von 30%) erreicht werden kann.

Begründung:

Der öV wird von weiten Politik-Kreisen Berns aus Umweltgründen stets verbal hochgelobt. Diesen Worten sollten auch Taten gegenüberstehen.

Regelmässige Benützer des öV besitzen in aller Regel ein Libero-Abonnement. Dessen Preis von Fr. 700.00 pro Jahr kann man als angemessen bezeichnen. Wer nur gelegentlich das Tram oder den Bus braucht, weil er nicht in der Innenstadt arbeitet, wird wohl ein Einzelbillett lösen. Dabei erschrickt er über den Preis. Zur Erinnerung; schon eine Kurzstrecke kostet heute Fr. 2.00, 1-2 Zonen Fr. 3.80 für eine einfache Fahrt. Ab 2011 wird die Kurzstrecke auf Fr. 2.20 aufschlagen.

Potenzielle öV-Kunden vergleichen den öV-Preis mit den Benzinkosten der Alternative Auto und stellen fest, dass sie als öV-Benützer mehr zahlen. Die hohen Fixkosten des Autos fallen ohnehin an und werden nicht einbezogen bei solchen Kostenüberlegungen. Noch klarer fällt der Vergleich aus, wenn sich mehrere Personen in ein Fahrzeug setzen. Reisen 3 Leute in die Stadt und zurück, macht dies Fr. 22.80, wofür man einige Liter Benzin kaufen kann.

Da vermutlich die Einzeltickets gegenüber den Abonnements für BernMobil nur einen relativ kleinen Anteil der Einnahmen ausmachen, dürfte eine Senkung auch finanziell tragbar sein. Mit der vorliegenden Motion soll erreicht werden, dass der öV auch für Autobesitzer konkurrenzfähig ist.

Bern, 25. November 2010

Postulat Robert Meyer (SD), Simon Glauser, Peter Bühler, Roland Jakob, Ueli Jaisli, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Alexandre Schmidt, Hans Peter Aeberhard, Mario Imhof, Dolores Dana, Yves Seydoux

Antwort des Gemeinderats

Der Libero-Tarifverbund ist im öffentlichen Verkehr (öV) der Region Bern eine der grossen Errungenschaften der letzten zehn Jahre. Der Verbund erlaubt es den Benutzerinnen und Benützern des öV, mit dem gleichen Fahrausweis oder Abonnement im ganzen Verbundgebiet auf Bus, Tram oder Bahn unterwegs zu sein. Besonders wenn mehrere Linien unterschiedlicher Transportunternehmen benutzt werden, wird die Fahrt erheblich vereinfacht und günstiger, da nur noch ein Billett gelöst werden muss.

Zuständigkeit für Tarifentscheide

Mit der Gründung des Libero-Tarifverbunds 2004 ist die Zuständigkeit für die Festlegung der Tarife von den einzelnen Transportunternehmen an den Tarifverbund übergegangen. Somit kann BERNMOBIL nicht selbständig über Billett- oder Abonnementstarife entscheiden, sondern müsste im Tarifverbund einen entsprechenden Antrag stellen. Der Kanton hat im Tarifverbund nur mit beratender Stimme Einsitz. Da eine Tarifrereduktion einen erheblichen Einnahmehausfall verursachen würde, der vom Kanton übernommen werden müsste, wäre seine Haltung bei dieser Frage dennoch von entscheidender Bedeutung.

Charakteristik des Tarifverbunds

Ein Tarifverbund im öffentlichen Verkehr zeichnet sich dadurch aus, dass im ganzen Verbundgebiet (ausgenommen auf den Fernverkehrslinien) die gleichen Tarife und Benutzungsbedingungen gelten. Das Libero-Verbundgebiet ist in einheitliche Zonen unterteilt. Für kurze Strecken innerhalb einer Zone namentlich in städtischen Gebieten gilt der *Kurzstreckentarif* (Fahrtdistanz: max. 6 Haltestellen innerhalb einer Zone), ansonsten der *Zonentarif*. Die Einführung von speziellen Tarifen für die Linien eines Transportunternehmens oder innerhalb einer Gemeinde würde dem Wesen eines Tarifverbunds widersprechen und einen markanten Rückschritt für den öV in der Region Bern bedeuten.

Höhe der Tarife im Vergleich

Die Preise für Libero-Einzelbillette bewegen sich - soweit die Tarife aufgrund unterschiedlicher Gültigkeitsbestimmungen überhaupt vergleichbar sind - durchaus im Rahmen anderer Tarifverbünde:

	Basel	Zürich	Genf	Bern
Verkehrsverbund	-	Zürcher Verkehrsverbund	Unireso	Libero
Kurzstrecke, ermässigt (Fr.)	1.60 (max. 4 Haltestellen)	2.20 (*)	2.00 (max. 3 Haltestellen)	2.00 (max. 6 Haltestellen)
1 Zone (Fr.)	2.20	5.80 (**)	2.20	2.70 (1 - 2 Zonen)

(*) Maximale Fahrtdistanz je nach Haltestelle im Zentrumsbereich unterschiedlich.

(**) Der Preis für 1-2 Zonen beträgt beim ZVV Fr. 2.90, wird jedoch in den Städten Zürich und Winterthur doppelt berechnet. Für den gleichen Preis erhält man eine Tageskarte für 1-2 Zonen.

Bei den Kurzstreckentarifen ist Bern nach Basel am billigsten, dies bei einer vergleichsweise langen maximalen Fahrtdistanz. Libero bietet für Bern den 1 - 2-Zonentarif an, welcher nur mit Zürich direkt vergleichbar ist und dabei deutlich besser abschneidet. In Genf und Basel sind die Preise tiefer, die Fahrkarte ist jedoch nur für eine Zone gültig.

Familien können ihre Fahrkosten durch die Junior- bzw. Enkel-Karten reduzieren. Zum Preis von Fr. 30.00 pro Jahr können damit Kinder bis 16 Jahre in Begleitung ihrer Eltern bzw. Grosseltern unentgeltlich den öV benutzen.

Einnahmehausfälle für den Tarifverbund

Der Libero-Tarifverbund generiert aktuell einen Umsatz von 160 Mio. Franken pro Jahr. 54 % des Ertrags stammen aus Einzelbilletten und Mehrfahrtenkarten. Eine Preissenkung im Umfang von 30 %, wie im Postulat vorgeschlagen, würde damit Libero einen Einnahmehausfall in der Grössenordnung von 20 Mio. Franken verursachen.

Davon direkt betroffen wären sowohl der Kanton als Besteller des öV als auch die Gemeinden, welche zusammen die ungedeckten Kosten des öV tragen (Kanton: zwei Drittel, Gemeinden: ein Drittel). Der Kanton vertritt dabei seit langem die Haltung, dass der Tarifverbund keine zusätzlichen öffentlichen Mittel beanspruchen darf. Vielmehr muss die Deckung der Betriebskosten im öffentlichen Verkehr langfristig erhöht werden. Es ist nicht zu erwarten, dass der Kanton angesichts seiner akuten Finanzprobleme von dieser Haltung abweichen wird.

Haltung des Gemeinderats

Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass das Tarifniveau im Libero-Verbund auch bei den Einzelbilletten in Verbindung mit dem hochstehenden Angebot als preisgünstig bezeichnet werden kann. Den Vergleich der Einzelfahrttarife des öV mit den reinen Treibstoffkosten einer Autofahrt beurteilt er als wenig aussagekräftig, da sowohl die Anschaffungskosten als auch die verbrauchsunabhängigen Kosten (Motorfahrzeugsteuer, Versicherung) für ein Auto hinzugerechnet werden müssen. Für Fahrten ins Stadtzentrum müssten zudem die Parkkosten mit einbezogen werden (Stadt Bern: Montag bis Samstag Fr. 3.60 pro Stunde).

Der Gemeinderat ist der Meinung, dass der Libero-Tarifverbund mit seiner aktuellen Tarifstruktur einen wichtigen Beitrag zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs in der Region Bern leistet. Für den weiteren Ausbau des öV in der Region Bern ist es unverzichtbar, dass die Fahrgäste einen angemessenen Preis bezahlen. Der Einnahmefall, welcher eine massive Preisreduktion zur Folge hätte, könnte weder vom Kanton noch von den Gemeinden ohne Kompensation übernommen werden. Die erhöhten Kosten müssten andernorts eingespart werden, am ehesten durch eine Reduktion des bestellten öV-Angebots. Damit würde die Attraktivität des öV gemindert. Der Gemeinderat lehnt deshalb das Postulat ab.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Stadt Bern trägt rund ein Viertel der gesamten Gemeindebeiträge für den öV im Kanton Bern. Diese Beiträge (2009: 103 Mio. Franken) würden bei der vom Postulat vorgeschlagenen Senkung der Libero-Einzeltarife um 30 % um geschätzte 7 Mio. Franken erhöht. Der Stadt würden Mehrkosten von rund 1,75 Mio. Franken entstehen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat abzulehnen.

Bern, 27. April 2011

Der Gemeinderat